vinetur

Globaler Weinhandel sinkt im ersten Halbjahr 2026 mengenmäßig um 8,3 %

Steigende Durchschnittspreise milderten den Rückgang des Exportwerts, doch die schwächere Nachfrage setzte Bulkwein weiter am stärksten unter Druck.

Freitag, 2. Oktober 2026



Der weltweite Handel mit Wein und Traubenmost schwächte sich im ersten Halbjahr 2026 erneut ab; die Lieferungen gingen gegenüber dem Vorjahreszeitraum mengenmäßig um 8,3 % und wertmäßig um 5,2 % zurück, wie Del Rey Analysts of Wine Markets auf der Herbsttagung des EU Wine Observatory am 30. September mitteilte.

Die Daten deuten auf einen Markt hin, der weniger Wein über Grenzen hinweg bewegt, während sich die Preise von dem starken Druck Ende des vergangenen Jahres erholen. Del Rey AWM sagte, der geringere Rückgang beim Wert im Vergleich zur Menge spiegele eine Erholung der Durchschnittspreise wider und deute darauf hin, dass sich 2026 eher zu einem Jahr der Preisstabilisierung als zu einer Rückkehr zu stärkerer Nachfrage entwickelt.

Der Rückgang hing mit mehreren Faktoren zugleich zusammen. Del Rey AWM sagte, kürzere Ernten in den meisten Erzeugerländern hätten das verfügbare Volumen an Bulkwein verringert, während höhere Preise und schwächere Nachfrage den Einkauf bremsten. Diese Kombination belastete den Handel innerhalb der Europäischen Union, kanadische Ausfuhren in die Vereinigten Staaten sowie Lieferungen von weiter entfernten Anbietern wie Chile und Neuseeland in wichtige Importmärkte.

Bulkwein wurde stärker getroffen als andere Kategorien. Die Quelle sagte, geringere Bulk-Lieferungen und geringere Bulk-Umsätze seien ein zentraler Bestandteil des Rückgangs gewesen, ein Zeichen dafür, dass Käufer in dem Segment, das am stärksten von Bestandsmanagement, industriellen Verschnitten und Preiswettbewerb betroffen ist, vorsichtiger agieren. Für Exporteure, Importeure und Distributoren im weiteren Getränkegeschäft könnte das trotz ausbleibender weiterer Preisrückgänge engere Margen und einen langsameren Umschlag bedeuten, vor allem auf Langstreckenrouten und bei preisgünstigeren Formaten.

Auch Stillweine in Flaschen verloren an Boden, und zwar stärker als Schaumweine. Del Rey AWM sagte, Stillwein in Flaschen habe den Rückgang angeführt, während Schaumwein im Sechsmonatszeitraum beim Wert noch ein gewisses Plus erzielte, weil sich die Durchschnittspreise verbesserten. Über einen längeren Zeitraum habe sich Schaumwein im internationalen Handel klar besser entwickelt als andere Weinkategorien.

Die Zahlen für das erste Halbjahr folgen einer schwierigen Phase für den Sektor. Del Rey AWM hatte bereits berichtet, dass sich der weltweite Weinhandel in der zweiten Jahreshälfte 2025 verschlechterte; der Wert sank in diesem Sechsmonatszeitraum um 9,9 %, die Menge um 5,3 %. In dieser früheren Phase machte das Unternehmen einen Großteil des Preisrückgangs an der Marktreaktion auf höhere US-Zölle fest, insbesondere auf französischen Wein, zusammen mit breiterer geopolitischer, kommerzieller und nachfrageseitiger Unsicherheit. In der jüngsten Bewertung sagte Del Rey AWM, ein Teil dieses Preisschocks scheine sich nun abzuschwächen, doch die Nachfrage habe sich nicht ausreichend erholt, um die Handelsvolumina zu stützen.

Das Gesamtjahr 2025 hatte bereits eine schwache Basis gesetzt. Auf Grundlage von von Del Rey AWM ausgewerteten offiziellen Zolldaten gingen die weltweiten Weinausfuhren im vergangenen Jahr wertmäßig um 6,3 % und mengenmäßig um 4,7 % zurück; der Gesamtumsatz belief sich auf 33,77 Milliarden Euro, die Lieferungen auf 94,76 Millionen Hektoliter. Der durchschnittliche Literpreis sank ebenfalls um 1,7 % gegenüber 2024. Alle großen Kategorien gingen 2025 zurück, wobei Stillweine in Flaschen vor Schaumwein und Bulk den größten Rückgang verzeichneten. Bag-in-Box-Wein erwies sich als etwas widerstandsfähiger und gab beim Wert um 2 % nach.

Die Zahlen für das erste Halbjahr 2026 lassen daher darauf schließen, dass der Markt die Richtung noch nicht umgekehrt hat. Der Rückgang der gehandelten Mengen ist stärker geworden als der im Gesamtjahr 2025 verzeichnete Rückgang, auch wenn die Werte nicht mehr so schnell fallen. Dieses Muster weist in der Regel auf einen Markt hin, in dem die Erzeuger von Preisen etwas Unterstützung erhalten, die Kunden jedoch weniger kaufen.

Separate Daten von Del Rey AWM zu den sechs führenden Weinerzeugern der Neuen Welt zeigten im ersten Halbjahr ein ähnliches Bild. Neuseeland, Australien, Südafrika, Argentinien, Chile und die Vereinigten Staaten zusammen verzeichneten einen Rückgang des Exportwerts in Euro um 8,2 % auf 2,6 Milliarden Euro. Die Exportmengen dieser Länder sanken um 6,3 % auf 10,6 Millionen Hektoliter, während der durchschnittliche Exportpreis um 2 % auf 2,47 Euro pro Liter nachgab.

Unter diesen Erzeugern war Südafrika laut Del Rey AWM das einzige Land, das sowohl beim Wert als auch bei der Menge Wachstum verzeichnete. Die Weinausfuhren stiegen wertmäßig um 6,2 % auf 280 Millionen Euro, während das Volumen auf 144 Millionen Liter zunahm. Argentinien steigerte die Menge um 12 %, doch ein Rückgang der Durchschnittspreise um 12,6 % machte diesen Zuwachs mehr als wett und ließ die Exporterlöse um 2,1 % sinken.

Die Schwäche verteilte sich nicht gleichmäßig über Märkte oder Produktarten. Del Rey AWM sagte, frühere Handelsstörungen hätten die Importe in den Vereinigten Staaten, Russland und China besonders stark getroffen, während der Handel innerhalb der EU stabiler gewesen sei. Im laufenden Jahr seien jedoch auch die innergemeinschaftlichen Ströme betroffen, da schwächere Nachfrage mit kleineren Ernten und höheren Preisen zusammenkomme. Das ist für Getränkeunternehmen weit über die Weingüter hinaus relevant, denn ein geringerer Warenfluss in einer der weltweit größten gehandelten Alkoholkategorien kann die Logistiknachfrage, die Regalplanung im Handel und Preisstrategien über importierte Getränkesortimente hinweg beeinflussen.

Schaumwein bleibt die wichtigste Ausnahme vom breiteren Muster. Del Rey AWM hatte bereits zu Jahresbeginn festgestellt, dass sowohl die Preis- als auch die Geschmackspositionierung von Schaumweinen auf den internationalen Märkten unter Druck stand, doch die jüngsten Handelsdaten für das erste Halbjahr zeigen, dass sich die Kategorie beim Wert weiterhin besser hält als Stillwein. Das scheint mit einem längerfristigen Trend vereinbar, in dessen Verlauf Schaumweine im Welthandel Marktanteile gewonnen haben, während der Gesamtmarkt langsamer wird.

Das allgemeine Nachfrageumfeld bleibt unsicher. Del Rey AWM hat in separaten Untersuchungen in diesem Jahr zudem argumentiert, dass eine zunehmende Polarisierung der globalen Einkommen die Weinkonsum-Muster prägen könnte, wobei sich der Markt deutlicher zwischen höherpreisigen Nischen und preissensibleren Segmenten aufteilt. Dieser Rahmen hilft zu erklären, warum Premium-Kategorien sich robuster zeigen können, während Bulkwein und Standard-Flaschenwein stärker unter Druck stehen.

Vorläufig deuten die ersten sechs Monate des Jahres 2026 auf einen Weltweinmarkt hin, der sich beim Preis stabilisiert, nicht aber bei der Nachfrage. Die Produzenten verschiffen weniger, die Käufer agieren vorsichtiger, und der stärkste Druck bleibt bei Bulkwein sowie auf Routen bestehen, die auf Langstreckenausfuhren von Anbietern der südlichen Hemisphäre in wichtige Märkte der nördlichen Hemisphäre angewiesen sind.